



Herzlich Willkommen am Lloyd Gymnasium Bremerhaven

Informationen zum Fachbereich Psychologie

Fachleitung: Frau Bartels



Das Fach am Lloyd Gymnasium

Psychologie beschäftigt sich mit dem Verhalten und Erleben und den damit verbundenen geistigen Prozessen des Menschen.

Was unterscheidet die wissenschaftliche Psychologie von der Alltagspsychologie? Wo arbeiten Psychologinnen und Psychologen? Was hat Sigmund Freud mit meinem Leben zu tun? Welche therapeutischen Angebote beziehungsweise Möglichkeiten gibt es für Menschen mit psychischen Störungen?

Fragen über Fragen, liebe Schülerinnen und Schüler, mit denen wir uns hier am Lloyd Gymnasium beschäftigen und Antworten finden werden.

In der Oberstufe wird Psychologie am Lloyd Gymnasium in Grundkursen angeboten.





Was machen Psychologen eigentlich?

**.....und hat jeder Psychologe
eine Couch für die Patienten?**





Nein! Psychologen arbeiten in den verschiedensten Bereichen, z.B.:

- In der Wissenschaft
 - In der Marktforschung / Werbebranche / Marketing
- In der Rechts- bzw. forensischen Psychologie, z.B. als Profiler
 - Verhaltenspsychologie / -erforschung
 - Als TherapeutInnen
- Im Unternehmen als Organisationspsychologe oder in einer Unternehmensberatung



**Auf den nachfolgenden Folien
erhalten Sie einen Einblick in
mögliche Themen des Unterrichts:**





Einführungsphase in die Allgemeine Psychologie und Sozialpsychologie

In der Einführungsphase beschäftigen wir uns mit Grundlagen von Wahrnehmung und Beobachtung. Wie objektiv ist unsere Wahrnehmung? Fehler der sozialen Wahrnehmung wie z.B. Stereotype werden angesprochen. Sind wir von Gruppen abhängig? Konformität wird definiert und begrifflich durch eine Untersuchung untermauert. Ein weiteres Thema ist Kommunikation.



Stereotyp

Definition: Stereotyp
Eine kognitive Struktur, die unser Wissen, unsere Überzeugungen und Erwartungen über eine soziale Gruppe von Menschen enthält.

Quelle: Pendry, L. Kapitel 4. Soziale Kognition. In: Jonas, K., Stroebe, Hewstone (Hrsg.) (2007): Sozialpsychologie. 5.Auflage. Heidelberg: Springer. S. 114..





Qualifikationsphase Entwicklungspsychologie

Was hat Sigmund Freud mit meinem Leben zu tun?

Das Eisbergmodell

Bewusstsein →

→ Unbewusstes





Konditionierung

Klassische Konditionierung

Der Pawlow'sche Hund

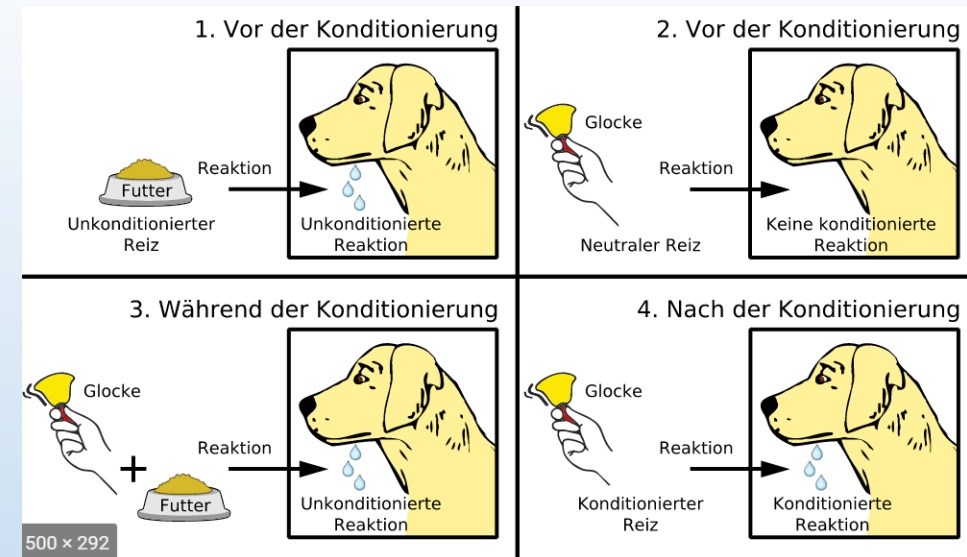
(siehe nebenstehende Abbildung)

Furchtkonditionierung

Das berühmt berüchtigte Experiment
„Der kleine Albert“

Operantes Konditionieren

Die Skinnerbox



Schema der klassischen Konditionierung am Beispiel des Pawlowschen Hundes.

Quelle: Wikimedia Commons, [File:Pavlov's dog.svg - Wikimedia Commons](#) (unverändert übernommen), lizenziert unter Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported

Autoren: Rhcastillhos; Vincent Danet, MagentaGreen



Thema Identität





Identität. Wer bin ich? Wer will ich sein?

Was ist Identität?

- Identität ist das Gefühl, „man selbst zu sein“, das Wissen „wer man ist“
- „Ich bin Ich-Erfahrung“, das Gefühl, dass ich eine zusammenhängende, abgegrenzte Persönlichkeit bin, im Besitz meiner körperlichen und geistigen Kräfte, aktiv und entscheidungsfähig“

Im Unterricht werden wir uns mit der ‚Identitätskrise‘ nach Erik Erikson beschäftigen.

Die empfindliche Selbstbewusstheit Adoleszenter in der Phase des Identitätsbewusstseins: Identität versus Identitätsdiffusion



digitale Identität

Wie gestalte ich beziehungsweise wie konstruiere ich meine digitale Identität?

Welche Beziehung habe ich zu meinem Smartphone?

Wie wäre ein Tag ohne Smartphone für mich?





digitale Identität

- **Junge Erwachsene wissen, dass es ungünstig ist, in den sozialen Netzwerken Schwäche zu zeigen**
- **Es ist eine intensive Beziehung, die junge Erwachsene zu ihrem Smartphone pflegen – und eine regelrechte „Hassliebe“**
- **Das digitale Ich braucht viel Pflege**
 - **Quelle: Ackermann, Susanne (3/2018): Das digitale Ich und das wahre Selbst . Psychologie heute, S. 36, -37.**





Was ist normal?



Im Wahrig Fremdwörterlexikon (8. Auflage 2006) wird *normal* mit Adjektiven wie 1. regelmäßig, regelrecht und 2. gewöhnlich, üblich, landläufig übersetzt

Im Dorsch
Psychologisch
en Wörterbuch
(14. Auflage,
2004) wird *die*
Norm erwähnt:
Sie wird dort
übersetzt mit
„Richtschnur;
Regel;
leitender
verbindlicher
Grundsatz;
Wertmaßstab;
Vorschrift.
Und weiter
heißt es dort:
Regel, im
Sinne von
Durchschnitt,
das Übliche,
Häufigste.



Geschichte der Psychologie

Wie wurden Menschen mit psychischen Störungen in früheren Jahrhunderten behandelt/ konnten sie auf eine objektiv Beurteilung ihrer Störung hoffen?

u.a.:

- **Bedeutung der Psychologie im 19./20 Jahrhundert**
- **„Behandlung“ von Menschen mit psychischen Störungen**
- **Entwicklung der Kategorisierungssysteme**





Volkskrankheit Depression

- Schätzungsweise 16 bis 20 von 100 Menschen in Deutschland erkranken lt. Bundesgesundheitsministerium irgendwann in ihrem Leben mindestens einmal an einer Depression oder einer chronisch depressiven Verstimmung.
- Die Krankheitskosten im Jahr 2015 beliefen sich dafür lt. Statistischem Bundesamt auf 338.207 Milliarden €.
- Im Unterricht lernen Sie das Krankheitsbild näher kennen





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!





Quellen – bzw. Literaturangaben

Alle Bilder, soweit nicht anderweitig angegeben, sind von www.pexels.com unverändert übernommen.

Die Literaturangaben befinden sich unmittelbar zu den Textauszügen auf den Folien.